

AUSSENSICHT

Valentin Inzko über die Ortstafellösung und die Hoffnung auf Slowenisch als Landessprache



Endlich die Versprechen aus dem Jahr 2011 umsetzen

Als ich sechs Jahre alt war, am 15. Mai 1955, sagte mein Vater: „Bub, heute bin ich glücklich. Österreich ist wieder frei und wir Slowenen haben alle Rechte bekommen. Der Staatsvertrag wurde unterzeichnet!“ 56 Jahre später besuchte Staatssekretär Josef Ostermayer Dutzende Male Kärnten, um diesen Vertrag umzusetzen, weil es beim Verfassungsgerichtshof circa 40 Anträge auf Überprüfung von Ortstafeln gab. Das war für einen Rechtsstaat unhaltbar und schadete dem Ansehen Österreichs in der Welt. In geduldiger Kleinarbeit ist es Ostermayer gelungen, alle Heimatverbände und die Konsensgruppe zu überzeugen, eine, aus der Sicht der Volksgruppe minimalistische und verspätete Regelung abzusegnen. Der Höhepunkt war am 12. Dezember 2010

„Wir sind alle Kärntner und wir wollen dieses mehrstimmige Kärnten gemeinsam noch schöner gestalten!“

erreicht, als Ostermayer bei einem Konzert des Grenzlandchores Gerhard Dörfler die fertige Liste von 163 Ortsnamen übergab. Beide wussten, nun können die Ortstafelverhandlungen beginnen. Diese wurden im Februar 2011 aufgenommen.

Vor Ostermayer hat Landeshauptmann Hans Sima 1972 ehrenhaft versucht, eine Ortstafelregelung herbeizuführen. Damals wurden 205 Ortstafeln aufgestellt, die jedoch in einem vom Heimatdienst organisierten Ortstafelsturm entfernt wurden.

Wie soll es weitergehen? Jedenfalls sollte man alle Versprechen aus dem Jahr 2011 umsetzen. Zum Beispiel das „Volksgruppengesetz neu“, auf das wir seit zehn Jahren warten. Auch die Aufstellung von weiteren Ortsschildern gab es erst in drei Gemeinden. Schön wäre es auch, wenn die Landesverfassung Slowenisch als zweite Landessprache anerkennen würde.

Ich bin kein Bub mehr, sondern 72. Ich wünsche mir mehr Tempo bei der Verwirklichung des Staatsvertrages. Im neuen Volksgruppengesetz sollte man auch die Rechtslage der Minderheit systematisieren, denn es gibt 23 Kategorien von Slowenen. Einige wenige haben alles, andere nichts. Wir sind alle Kärntner und wir wollen dieses mehrstimmige Kärnten gemeinsam noch schöner gestalten!

Valentin Inzko ist Obmann des Rates der Kärntner Slowenen und Hoher Repräsentant für Bosnien und Herzegowina

PISMESTROVIC



Streit

KARIKATUR: PETAR PISMESTROVIC

IM BLICKPUNKT | PHIL MICKELSON

Sonnyboy schrieb Golfgeschichte mit 51

Beim PGA Championship in Kiawah Island triumphierte „Lefty“.

Außergewöhnliche Leistungen Apflastern den Weg von Phil Mickelson in den letzten 30 Jahren seiner äußerst erfolgreichen Karriere. Obwohl er in diesen drei Dekaden oft im Schatten von Tiger Woods stand, gelang es ihm immer wieder, sich davon zu lösen. Die beiden US-Superstars hatten lange Zeit nicht das beste Übereinkommen, was sich aber in den letzten Jahren deutlich verbesserte, sogar freundschaftliche Züge annahm. Woods war es auch, der Mickelson nach seinem historischen Sieg bei der PGA Championship via Twitter gratulierte.

„Wirklich inspirierend zu sehen, dass @Phil Mickelson es im Alter von 50 Jahren noch einmal geschafft hat. Glückwunsch!!!!!!“ Mit diesem Triumph schrieb der dreifache Familienvater Golfgeschichte, da noch nie ein Spieler ein Majorevent in diesem Alter gewinnen konnte. 30 Jahre nach seinem ersten Erfolg auf der PGA Tour war es sein 45. Turniersieg und sein sechster Major-Titelgewinn. Bei seinem ersten Sieg 1991 war Mickelson noch Amateur, was bisher nur ganz we-

nigen Spielern in der PGA-Tour-Historie glückte.

Warum er links schwingt, seine Fans nennen ihn auch „Lefty“, hat einen simplen Grund. Frühzeitig eiferte er seinem Vater und Vorbild nach, spiegelte dessen Schwung und schlug deshalb als Rechtshänder mit links ab. So mutierte Phil zum erfolgreichsten

linksschwingenden Golfspieler der Welt, der eine ganze Reihe an weiteren Rekorden bisher aufstellen konnte. Der Meister des kurzen Spiels war seit 1994 bei jedem Presidents und Ryder Cup dabei, ist in beiden Prestige-Bewerben die Nummer eins des US-Teams.



GEPA

Der Sonnyboy und Fanliebling hat auch einen Kratzer in seiner so strahlenden Biografie. Mickelson ist auch ein Spieler abseits des Golfplatzes, wo er oft gegen seine Mitspieler um Tausende Dollar zockt. Wetten und Casinobesuche haben es ihm angetan, da kam es schon in der Vergangenheit vor, dass er nach einem Casinobesuch zweieinhalb Millionen Dollar weniger Kapital hatte.

Mario Kleinberger